

# Ihre Unterschrift ist wichtig: Österreich darf nicht sitzen bleiben!

Hunderte von Unterstützungserklärungen haben die Wiener Kinderfreunde bei „Bildungspartys“ im Mai und Juni für das geplante Bildungsvolksbegehren gesammelt, das von Dr. Hannes Androsch initiiert wurde.

Viele Punkte dieses Volksbegehrens entsprechen den langjährigen Forderungen der Kinderfreunde: von der Aufwertung des Kindergartenbereichs über die gemeinsame (modulare) Ausbildung aller PädagogInnen – vom Kindergarten bis zur Oberstufe – auf Hochschulniveau bis zu vielen Maßnahmen, die die Chancengerechtigkeit für die Bildung aller Kinder in unserem Land verbessern könnten. Dr. Hannes Androsch, Initiator des „Volksbegehrens Bildungsinitiative“, appelliert an Österreichs Eltern, sich auch öffentlich für die Bildung ihrer Kinder zu engagieren. „Kinder und Eltern“ sprach mit ihm über sein Engagement und die Inhalte des Volksbegehrens.

**„Kinder und Eltern“:** Warum sollten Eltern das Volksbegehren unterschreiben?

**Dr. Androsch:** Da gibt es viele Gründe. Vor allem, dass sie es im Interesse ihrer Kinder und Enkelkinder tun sollten, weil es schlichtweg um ihre Zukunft geht. Das österreichische Bildungssystem ist in höchstem Maße veraltet und dadurch nicht in der Lage, junge Menschen auf die Anforderungen des Lebens vorzubereiten. Es ist nicht in der Lage, Kindern



die Freude am Lernen zu vermitteln und sie dabei in ihren Stärken und Talenten zu fördern. Vielmehr führt der starre Frontalunterricht in 50-Minuten-Portionen zu Langeweile, Frustration und vielfach zu Überforderung von SchülerInnen und LehrerInnen. Die Eltern sollten das Bildungsvolksbegehren aber auch in ihrem ganz persönlichen Interesse unterschreiben. Das Bildungssystem muss endlich auch den Anforderungen der Arbeitswelt gerecht werden. So wie es momentan ist, geht das Schulsystem davon aus, dass mindestens ein Elternteil ab Mittag verfügbar ist. Das entspricht längst nicht mehr der gesellschaftlichen Realität. Besonders Alleinerziehende – im Speziellen Frauen –, aber auch Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, stellt dieser Umstand oft vor erhebliche Probleme.

**„Kinder und Eltern“:** Welche Maßnahmen könnten diese Tatsachen verändern?

**Dr. Androsch:** Eine zentrale Forderung des „Volksbegehrens Bildungsinitiative“ ist jene nach dem flächendeckenden Angebot an verschränkten Ganztagschulen bzw. Gesamtschulen. Österreich ist eines der letz-

**Bildungsstadtrat Christian Oxonitsch (sitzend) und Christian Morawek, Geschäftsführer der Wiener Kinderfreunde, haben die Unterstützungserklärung zum Volksbegehren bei der Kinderfreunde-„Bildungsparty“ am 1. Mai abgegeben.**

ten Länder in Europa mit Halbtagschulen, andernorts hat man die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit längst erkannt. Diese von uns gewünschte Schulform ermöglicht es, SchülerInnen individuell in ihren Talenten zu fördern und Schwächen auszugleichen. Parallel dazu bedarf es entsprechend ausgebildeter LehrerInnen, aber auch konzeptionell darauf ausgerichteter Schulbauten. Die Schule muss zu einem modernen Lebensraum werden.

**„Kinder und Eltern“:** Was ist Ihrer Meinung nach die Aufgabe der Schule?

**Dr. Androsch:** Ich wiederhole mich, aber: Es geht um die Zukunft unserer Kinder in einer sich dynamisch entwickelnden Welt. Es geht darum, Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich zu weltoffenen, emanzipierten und selbstbestimmten jungen Menschen zu entwickeln. Und das kann nur funktionieren, wenn wir ein Bildungssystem schaffen, das allen die gleichen Chancen und Möglichkeiten bietet und dabei Werte wie Toleranz und kulturelle Vielfalt hochhält. Um das zu erreichen, brauchen wir starke Signale aus der Bevölkerung an die Politik. Setzen Sie ein Zeichen und unterstützen Sie das „Volksbegehren Bildungsinitiative“ mit Ihrer Unterschrift.

**Näheres zum Volksbegehren siehe nebenstehende Seite 2.**

